

Druckfehler sein, gemeint ist sicher *simioli* (S. 25); V. 1, 359 folgt M.-H. ausgerechnet der schlechtesten der drei Hss., obwohl der von den anderen bezeugte Text *est mecum faciens Horatius* auch dem Sinn nach vorzuziehen ist (S. 27); dasselbe gilt für V. 1, 377, wo auch die Interpunktion zu korrigieren ist zu: *has* (sc. *liburnas*) *dicas naves; aurigas pande liburnos*: Johannes differenziert zwischen dem Femininum *liburna* und dem Maskulinum *liburnus* (S. 28). V. 1, 444 *fiet* ist metrisch unmöglich; man sollte mit der vergilischen Vorlage *stet* lesen, was im Schriftbild wahrscheinlich kaum unterscheidbar wäre. V. 1, 448 f. (S. 31) dürfte folgendermaßen zu interpungieren sein: *‘Qui pro, quis dicas, sed non convertitur; et cur /, qui dico sepe pro, quomodo’, quis negat illud?* Gemeint ist doch wohl, daß *qui* die Funktion von beiden Fragepronomina übernehmen kann. So stellt der Text des Johannes de Garlandia auch in M.-H.s Edition den Leser noch vor manche Frage, von denen nicht alle so einfach zu lösen sind. Als endgültig möchte man diese Ausgabe jedenfalls noch nicht sehen.

V. L.

Lexicon Latinitatis Medii Aevi Regni Legionis (s. VIII–1230) imperfectum (LELMAL). Léxico latinorromance del reino de León (s. VIII–1230). Editioni curandae praefuit Maurilio PÉREZ GONZÁLEZ / Estrella PÉREZ RODRÍGUEZ (CC Cont. Med. = Medieval Latin Dictionaries 3) Turnhout 2010, Brepols, LXXVII u. 805 S., ISBN 978-2-503-53447-3, EUR 275 (excl. VAT). – Binnen weniger Jahre hat eine relativ kleine Gruppe von Wissenschaftlern um P. G. (Universidad de León) in fruchtbarem, auch überregionalem Teamwork den stattlichen Band mit 3 020 Lemmata erarbeitet, wie die zahlreichen anderen mittellateinischen Wörterbücher unter dem Patronat der Union Académique Internationale. Das Wortmaterial wurde aus digitalisierten Quellen in lateinischer Sprache gewonnen, nämlich acht historiographischen Werken (vgl. Corpus Historiographicum Latinum Hispanicum Saeculi VIII–XII: Concordantiae, 1993) und den bis einschließlich 2001 in kritischer Edition vorliegenden Urkunden von Asturien und León aus einem Zeitraum von gut 500 Jahren, von den Anfängen der Reconquista bis 1230, Jahr des Zusammenschlusses von León mit dem Königreich Kastilien. Im Gegensatz zu vergleichbaren Projekten, die sich auf das Lateinische beschränken, schließt das Lexicon alle belegten Wörter ein, also neben den lateinischen auch romanische bzw. spanische oder arabische. Die Forschung findet also über das „latín medieval diplomático“ (S. VIII) und die semantische Recherche von Fachleuten zu einzelnen Wortfeldern, insbesondere juristischer Art, hinaus Anhaltspunkte für die historische Entwicklung der spanischen Volkssprache. Eine weitere Besonderheit ist die Verwendung von Anmerkungen in Fällen, wo eine ausführlichere Diskussion nötig schien. P. G. gibt in der zum Teil auch sympathisch persönlich gehaltenen Einführung in spanischer Sprache (mit in Details, z. B. Anm. 18, nicht ganz zuverlässiger englischer und französischer Übersetzung) Rechenschaft über Konzept und Entstehen des Lexicons; hier finden sich auch die Handreichungen zur Benützung, Abkürzungs- und Quellenverzeichnisse und Bibliographie. Der Zusatz ‚imperfectum‘ im Titel bezieht sich einerseits darauf, daß, wie erwähnt, nicht alle einschlägigen Quellen zur Auswertung zur Verfügung standen, zum anderen darauf, daß das Lexicon noch nicht alle Wörter des Corpus einschließt. In einigen Jahren soll ein vollständiger Band vorliegen. In einem